

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannerbohn in Eibenstock.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinstpaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 82.

49. Jahrgang.
Dienstag, den 15. Juli

1902.

Den Communicationswegebau betr.

Nachdem die Amtsstraßenmeister angewiesen worden sind, die im Jahre 1903 auszuführenden Vorstellungen an Communicationswegen, Brücken u. s. w. bis zum 1. August ds. Js. anzugehen, werden die Herren Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer hiermit veranlaßt, sich mit den Amtsstraßenmeistern über die erforderlichen Wegeherstellungen ins Einvernehmen zu setzen.

Etwasige Gesuche um Staatsbeihilfe sind unter genauer Bezeichnung der Wege Strecken nach den hier zu entnehmenden Formularen bis

zum 15. September ds. Js.

hier einzureichen.

Schwarzenberg, am 12. Juli 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Arug von Ribba.

Auf dem die Firma **Gebüder Stolle** in **Eibenstock** betreffenden Blatte 229 des Handelsregisters für den hiesigen Stadtbezirk ist heute eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Kaufmann **Herrn Christian Stolle** in Eibenstock.
Eibenstock, den 10. Juli 1902.

Königliches Amtsgericht.

Außerordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige
Gewerbebetriebe zu Eibenstock

Donnerstag, den 17. Juli 1902, Abends 9 Uhr
im Hotel „Stadt Leipzig“.

Die Burenführer und der Frieden.

Die von den Burenführern in Vereinbarung der Unterzeichnung des Friedens geschlossene Resolution liegt nunmehr in einem Briefe aus Pretoria vom 13. v. im Wortlaut vor. Das Schlußstück ist ein wertvolles geschichtliches Zeugnis für die Lage, die die Buren zur Waffenstreckung veranlaßt hat. Es lautet:

Diese Versammlung von Vertretern des Volkes beider Republiken, der südafrikanischen Republik und des Orange-Freistaates, gehalten in Vereeniging vom 15. bis zum 21. Mai 1902, hat mit Bedauern von den Bedingungen Sr. Majestät Regierung Kenntnis genommen, welche dieselbe für die Beendigung der Feindseligkeiten stellt, und auch von ihrer Mitteilung, daß diese unverändert angenommen oder abgelehnt werden müssen. Sie bedauert, daß Sr. Majestät Regierung sich geweigert hat, mit den Repräsentanten auf der Grundlage unserer Unabhängigkeit zu unterhandeln oder unserer Regierungen zu gestatten, sich mit unseren Vertretern in Europa in Verbindung zu setzen. Unser Volk ist immer der Ansicht gewesen, daß es nicht allein auf Grund des bestehenden Rechts, sondern auch infolge der großen materiellen und persönlichen Opfer, die es für die Unabhängigkeit gebracht hat, einen begründeten Anspruch auf die Unabhängigkeit hat. Die Versammlung hat den Zustand von unserem Land und Volk ernstlich erwogen, und zwar vor allem folgende Punkte, nämlich:

1) Daß die von den englischen Militärbehörden eingeschlagene Kriegspolitik zu einer allgemeinen Verwüstung des Grundgebietes beider Republiken, zum Niederbrennen der Wohnplätze und Dörfer, sowie zur Vernichtung aller Existenzmittel und Zerstörung aller Hilfsmittel geführt hat, welche für den Unterhalt untrier Familien, den Bestand unserer Kriegsheere und die Fortsetzung des Krieges notwendig sind.

2) Daß die Wegführung unserer gefangenen Familien zu einem unerhörten Zustand von Leiden und Krankheiten geführt hat, so daß in kurzer Zeit ungefähr 20 000 unserer Lieben dort gestorben sind und die fürchterliche Aussicht besteht, daß bei Fortsetzung des Krieges unser gesamtes Geschlecht auf diese Weise aussterben kann.

3) Daß die Rassenrassen innerhalb und außerhalb der Grenzen der Gebiete beider Republiken fast alle bewaffnet sind und an dem Kriege gegen uns teilnehmen und durch die Wegführung von allerhand Gemeinwesen in vielen Distrikten einen unerträglichen Zustand geschaffen haben. So ist es noch unlängst im Brixheide-Distrikt geschehen, daß 56 Buren auf einmal auf scheußliche Weise ermordet und verstümmelt worden sind.

4) Daß durch Proklamationen der Feinde, mit deren Ausführung bereits begonnen worden ist, die noch kämpfenden Bürger mit Verlust all ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe und so mit vollständigem materiellen Untergang bedroht sind.

5) Daß es durch die Kriegsumstände für uns seit langem unmöglich geworden ist, die vielen Tausende von unseren Heeren gemachter Kriegsgefangener fest zu halten, und daß wir so dem britischen Heere wenig Schaden zufügen können, während die durch die britische Heeresmacht gefangenen Bürger außer Landes gebracht werden und daß, nachdem der Krieg fast drei Jahre gedauert hat, nur noch ein kleiner Teil von der Streitmacht übrig bleibt, mit der wir den Krieg begonnen haben.

6) Daß dieser kämpfende Ueberrest, der nur einen kleinen Teil unseres Volkes ausmacht, gegen eine überwältigende Uebermacht des Feindes zu kämpfen hat und sich in dem tatsächlichen Zustand von Hungersnot und Entbehrung der nötigsten Lebens-

bedürfnisse befindet, und daß wir trotz unserer äußersten Anstrengung, unter Aufopferung von Allem, was uns lieb war, nach redlicher Ueberlegung auf einen etwaigen Sieg nicht mehr rechnen konnten.

Diese Versammlung ist daher der Ansicht, daß kein berechtigter Grund mehr vorliegt, zu erwarten, daß durch eine Fortsetzung des Krieges das Volk seine Unabhängigkeit bewahren könne, und sie glaubt, daß unter diesen Umständen das Volk nicht berechtigt ist, den Krieg fortzuführen, da dies nur zu dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Untergang, nicht nur von uns selber, sondern auch von unseren Nachkommen führen kann. Gezwungen durch vorstehende Umstände und Erwägungen, trägt diese Versammlung bei den Regierungen darauf an, die Bedingungen der Regierung Seiner Majestät anzunehmen und Namens des Volkes beider Republiken zu zeichnen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser empfing Freitag früh in Odde den am Abend vorher auf der Privatjacht des bekannten reichen Schokoladenfabrikanten und Rennstallbesizers Menier dort eingetrossenen früheren französischen Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu, der ebenso wie der Eigenthümer der Jacht selbst und die übrige auf dieser befindliche französische Gesellschaft zur Abendtafel auf der Kaiserjacht „Cohenjollern“ geladen wurde.

— Eine Petition um Abschaffung der Gerichtsferien war u. A. von dem Verbands der rheinisch-westfälischen Handelskammern, sowie den Ältesten der Berliner Kaufmannschaft dem Reichskanzler unterbreitet worden. Zu dieser Angelegenheit hat nunmehr auch der preussische Justizminister Dr. Schönstedt das Wort ergriffen. Gelegenheitlich der Vorstellung des Richterpersonals in Essen — der Minister weilt zur Zeit auf einer Inspektionsreise in der Provinz Westfalen — bemerkte der Minister nämlich auf eine diesbezügliche Anfrage, daß seine Ansicht vorhanden sei, der erwähnten Petition in irgend einer Weise beizutreten. Die Gerichtsferien seien ein notwendiges Uebel und zur Erholung des Richter- und des Gerichtsbeamtenpersonals unbedingt notwendig.

— Oesterreich-Ungarn. Ueber einen unerschämten Subenstreich wird aus Prag gemeldet: An die Prager Polizeidirektion langte aus einer deutsch-polnischen Gemeinde an der russischen Grenze eine autographirte Postkarte an, in welcher unter Veröffentlichung eines Steckbriefes im Polizei-Anzeiger erwidert wurde. Die Polizei druckte diese Einblendung ab und gewahrte erst nach dem Erscheinen des Polizei-Anzeigers, daß der von Verleumdungen strotzende „Steckbrief“ sich auf den Deutschen Kaiser beziehe. Sofort wurde telegraphisch von allen Behörden, an welche der Polizei-Anzeiger gefendet worden war, die betreffende Nummer von der Polizei zurückerlangt. Von der hiesigen Polizei sind zugleich auch die Berliner Behörden von dem Versehen verständigt worden. Die strengste Untersuchung wurde eingeleitet. Jedenfalls müssen seltene Zustände bei der Prager Polizeidirektion herrschen, die das Gelingen eines solchen Schurkenstreiches möglich machte.

— Rußland. In den obersten Schichten Rußlands herrschen allerhand Verstimmungen. Als bei den letzten Studenten-Unruhen die russischen Reichstagen, die Kosaken, mit ihren kleinfingelberichten Knuten dreinhielten, da trafen die Streiche auch junge Leute, die der höchsten Aristokratie und Gesellschaftsklasse

Tagesordnung:

Aufstellung des II. Nachtrages zum Krankenkassenstatute, Erhöhung der Krankenunterstützung zc. betreffend.
Die Herren Arbeitgeber, sowie die stimmberechtigten männlichen und weiblichen Arbeitsnehmer werden ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden zu wollen.
Eibenstock, den 7. Juli 1902.

Der Vorstand.

R. Ott, Vorsitzender.

Holzversteigerung auf Schönheider Staatsforstrevier. Im Hotel „zum Rathhaus“ in Schönheide sollen

Freitag, den 18. Juli 1902, von Vorm. 9 Uhr an

7701 m. Klotzer, 7—15 cm stark,	} 3, und 4 m lang,	} im Einzelnen der Abheil. 1—91, an die Wege gerückt,
1144 „ „ 16—22 „ „		
257 „ „ 23—38 „ „	} 10—16 m lang,	
49 „ Verbälgen, 9—12 „ „		
29 „ „ 13—15 „ „		
7350 „ Reisälgen, 2 u. 3 „ „	} 2—5 m lang,	
7290 „ „ 4 u. 5 „ „		
102,5 rm w. Braunschle, 766 rm w. Aeste,	} 5 „ „ Stöcke,	
423 „ Brennknapel, 5 „ „		

gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Brennholz kommen vor 11 Uhr Vormittags nicht zum Ausgebot.
Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzger nähere Auskunft.
Schönheide und Eibenstock, am 12. Juli 1902.

Königl. Forstrevierverwaltung. Hoffmann. Königl. Forstrentamt. Gerlach.

angehören. Ein Neffe des Finanzministers Witte befand sich unter den Schwerverwundeten. Graf Woronzow-Dachnow aber, der General-Adjutant, der seiner Sympathie für die Mißhandlungen lauten Ausdruck gegeben, erhielt vom Zaren den Befehl, sich auf seine Güter zurückzuziehen. Die gesammte Hofgesellschaft gab dem Verbannenen das Geleit zum Bahnhof und brachte ihm dort stürmische Ovationen dar. Einer der Senioren des Kaiserhauses stellte darauf dem Zaren den Beschluß des Familienrathes mit, daß es so nicht weitergehen könne, wenn schon die Hofgesellschaft sich nicht mehr schere, einem vom Zaren Gemageregellen ihre Sympathien vor allem Volke zu bezugen. — Der kaiserlichen Familie, deren Senior und Rückrat der einzig noch lebende Sohn Nikolaus des Ersten, Großfürst Michael der ältere ist, bereitet die Regierungsart des zweiten Nikolaus große und ständige Sorge. Seine Charaktereigenschaften entsprechen durchaus nicht der „falschen Gloriole“, die eine oberflächliche, geschäftige weiteuropäische Hama um das Haupt des „Friedensfürsten“ gewoben hat.

— England. Eine in London veröffentlichte amtliche Mittheilung über den Tag der Krönung besagt, die Aerzte des Königs Edward seien der Ansicht, der König werde in der Zeit zwischen dem 8. und dem 12. August im Stande sein, sich den Beschwerden der Krönungszeremonie zu unterziehen, wenn der gegenwärtige Fortschritt in seinem Befinden anhalte und keine Komplikation eintrete. Die Aerzte sagten, daß die Befesser im Befinden des Königs schneller erfolgt und der Verlauf der Krankheit weniger kompliziert gewesen sei, als man zunächst angenommen habe. Die ausgezeichnete Konstitution des Königs habe wesentlichen Antheil an diesem Ergebnis. Das genaue Datum der Krönung werde demnächst bekannt gegeben werden. Die für den Tag nach der Krönung in Aussicht genommene Prozession des Königs werde unterbleiben. Man hofft in London, der König werde am Dienstag vom Buckingham-Palast auf die königliche Jacht gebracht werden können, welche jetzt in Portsmouth liegt. Die Aerzte halten eine Luftveränderung in diesem Stadium des Heilungsprozesses für sehr notwendig.

— London, 11. Juli. Als invalider Soldat ist Lord Methuen jetzt aus dem Burenkrieg nach England zurückgeführt. In Southampton wurde er von den Vertretern der Stadt begrüßt, außerdem warteten eine große Anzahl von Begrüßungstelegrammen auf ihn. Der General trug trotz des warmen Wetters einen großen Kaphmantel. Er sah blaß und schwach aus und wurde ans Land getragen. Es ist fraglich, ob eine neue Operation notwendig sein wird. In Consham, dem Landgute Methuens, verließ der General auf Krücken gestützt den Zug und humpelte langsam seinem Wagen zu. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch war auch hier ein Empfang unterbleiben.

— London, 12. Juli. Lord Kitchener wurde bei seiner Landung in Southampton mit einem wahren Weisfallsturm empfangen. Der Mayor der Stadt hieß ihn willkommen, worauf Kitchener der Ehrenbürgerbrief von Southampton überreicht wurde. Um 10^{1/2} Uhr Vormittags fuhr Kitchener nach London ab. Auf dem Wege zum St. James-Palast, wo ihm zu Ehren ein Frühstück stattfinden, bereitete ihm die Menge stürmische Jubilationen. Die Königin und andere Mitglieder der königlichen Familie erschienen auf dem Balkon des Buckingham-Palastes kurze Zeit, bevor Lord Kitchener vorüber kam, und verweilten dort, bis der Zug vorüber war. Später wurde Kitchener vom König und der Königin empfangen.